

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 18=38 (1872)

Heft: 27

Rubrik: Ausland

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

wofür wir hiemit unter nochmaliger Ver dankung an die freundlichen Geber statutengemäß öffentlich gratuliren und mit Hinweisung auf den jüngst in erfolgten Aufruf unserer Commission die **Fantoneale Winkelriedstiftung** dem **Alt. St. Gallischen Publikum** neuerdings in wohlwollende Erinnerung bringen.*)

St. Gallen, Ende Juni 1872.

für die St. Gallische Winkelriedstiftung:
Der Verwalter:
Theophil Müller.

*) Die unserer Stiftung gewogenen St. Gallischen Zeitungen werden besticht um Aufnahme vorstehender Dultung ersucht.

A u s i a n d .

Frankreich. (Die Vorschläge der Reform-Kommission.) Der „Avant-militaire“ gibt über die Entwürfe der Unterkommission für die Heeresorganisation folgende Ausschlüsse:

Die Unterkommission schlägt vor, die Cadres in nachstehender Art zu erweitern: 1) 23 neue Infanterie-Regimenter nach Abschaffung der 30 Bataillone Fußläger; 2) 13 Kavallerie-Regimenter; 3) 4 Artillerie-Regimenter von 14 Batterien und 2 Batterien mehr für jedes der bestehenden 32 Regimenter; 4) 6 neue Genie-Bataillone. Im Kriegsfalle könnte man sofort 16 Armeekorps und 4 Divisionen Kavallerie, d. i. eine Reserve von 780.000 Mann mobil machen. Die sogleich in diesem Falle zur Deckung der Lücken einzuberufenden Stellvertretungs- oder richtiger Ergänzungstruppen belauften sich auf 325.000 Mann, so daß das Gesamtmotivativ der aktiven Armee mit Auschluß der Territorialarmee sich auf 1.500.000 Mann stellen würde. In Friedenszetteln könnte man in der Infanterie die vierten Depot-Bataillone und in der Kavallerie die 6. Schwadron abschaffen, die Batterien endlich auf vier Geschütze reduzieren.

— (Die Armeegesetz-Debatte.) Niemals, seit Thiers das verwaiste Ruder des französischen Staates ergriff, niemals hat er mit seiner Redvergabe einen solchen Missbrauch getrieben, als während der Militär-Debatte. Er begnügte sich nicht, das von Trechu eingeführte Amendment, das die dreijährige Dienstzeit vorschlug, zu diskutiren, er ließ vielmehr die gute Gelegenheit nicht unbenutzt vorübergehen, um seine Feindseligkeit gegen die allgemeine Wehrpflicht nochmals darzulegen und zu konstatiren, daß er sich der Reformkommission gegenüber in einer Art Zwangslage befand und nur des lieben Friedens wegen nachgab. Der Kompromiß zwischen dem Präsidenten und der Kommission erhält leider die Sanktion der Nationalversammlung.

Thiers mußte mit seiner Rede im Volke gegen das Gesetz Misstrauen wecken, gegen dasselbe Gesetz, das zu verhülligen sein Zweck gewesen sein sollte, als er die Tribüne bestieg. Wenn er das Gesetz acceptirt, sagte er, so gescheht dies, weil es die militärische Organisation Frankreichs im Wesentlichen nicht ändern werde; er acceptirt es, obwohl er sich mehr denn je als Verunderer des Organisationsstatus vom Jahre 1832 befindet; er stimmt der fünfjährigen Dienstzeit zu, obwohl er die achtjährige vorzöge und ihm jenes Boulogner Lager wie ein Ideal vorschwebt, wo Napoleon die unter zehn- und mehrjährige Soldaten eingereichten Rekruten durch drei Jahre festhielt; er acceptirt das Gesetz, weil es nicht gestattet, daß ganze Jahrestkontingent zu den Fahnen zu rufen, weil er die Reserve als eine Illusion betrachtet, „weil er die nur während sechs Monaten geschulten Soldaten als ganz unbrauchbar betrachten kann u. s. w.“ Es sind dies genug Beispiele von der Art und Weise, wie sich all' die schönen Phrasen des großen Redners und des schlechten Geschichtsschreibers, des gefeierten Präsidenten und des unglücklichen Politikers, zu Sophismen gestalten, sobald man sie des Klitters entkleidet hat.

Mit der Verwerfung der für die dreijährige Dienstzeit stimmenden Anträge war noch immer die Möglichkeit nicht ausgeschlossen, wenigstens die vierjährige durchzubringen. Thiers half die hiesfür vorhandene Aussicht beseitigen, was ihm gewiß den Dank Derseligen eintragen wird, welche ein Interesse daran haben, daß Frankreich nicht so bald

wieder er starkt. Der vielbesprochene Artikel 37 der Kommissionsvorlage wurde angenommen und damit bestimmt, daß der Wehrpflichtige in der Linie fünf, in der Reserve vier, in der Territorial-Armee fünf und in deren Reserve sechs Jahre zu dienen habe. (O. W. 3.)

Preußen. (Stärke des Heeres.) Die Stärke des deutschen Heeres pro 1873 stellt sich wie folgt: Bei der Infanterie stellt Preußen 113 Garde- und Liniens-Infanterieregimenter, darunter eines zu 2 Bataillonen, inclusive 5 Unteroffizierschulen und 1 Militär-Schießschule, mit 6585 Offizieren, 19.833 Unteroffizieren, 1663 Chirurgen und 5484 gemeine Soldaten, 167,204 Gefreite und Gemeine, 1370 Lazarethgehülfen, 4206 Oekonomie-Handwerker, in Summa 199.760 Mann, dazu 685 Aerzte, 344 Zahlmeister, 343 Büchsenmacher und 3206 Pferde. Ferner Sachsen 9 Liniens-Infanterieregimenter, Mecklenburg 2, Württemberg 8 inclusive 1 Unteroffizierschule, Bayern 16, inclusive 1 Unteroffizierschule. Die gesammte Infanterie zählt 8584 Offiziere, 25.821 Unteroffiziere, 2118 Chirurgen und 7168 gemeine Soldaten, 216.156 Gefreite und Gemeine, 1599 Lazarethgehülfen, 5471 Oekonomie-Handwerker, in Summa 258.333 Mann mit 895 Aerzten, 449 Zahlmeistern, 448 Büchsenmachern und 4171 Pferden. Dazu kommen die Jäger; Preußen mit 13 Garde- und Liniens-Jägerbataillonen, Sachsen mit 2, Mecklenburg mit 1, Bayern mit 10 Jägerbataillonen, in Summa 14.765 Mann. Ferner an Landwehr-Infanterie: Preußen mit 264, Sachsen mit 17, Mecklenburg mit 4, Württemberg mit 17, Bayern mit 32 Landwehr-Bezirkskommandos. Das sind 558 Offiziere, 2469 Unteroffiziere, 2209 Gefreite und Gemeine, im Ganzen 4876 Mann. Zur Kavallerie stellt Preußen 71, Sachsen 6, Mecklenburg 2, Württemberg 4, Bayern 10 Kavallerie-Regimenter mit 2350 Offizieren, 7132 Unteroffizieren, 1494 Soldaten, 54.363 Gefreite und Gemeine, 415 Lazarethgehülfen, 1865 Oekonomie-Handwerkern, im Ganzen 65.274 Mann, 313 Aerzte, 94 Zahlmeistern, 534 Rossärzten, je 93 Büchsenmachern und Sattlern und 69.191 Pferden. Die Artillerie zählt 14 preußische, 1 sächsische Feld-Artillerieregimenter, 1 mecklenburgische Fußabteilung, 1 württembergisches und 4 bayrische Feld-Artillerieregimenter, in Summa 28.725 Mann mit 1544 Offizieren, 14.878 Pferden. Festungsartillerie im Ganzen 16 Regimenter mit 13.730 Mann (667 Offiziere, 285 Pferde). Die gesammte Artillerie zählt 32.580 Mann (2211 Offiziere) und 15163 Pferde. Dazu kommen 18 Pionnierbataillone (7476 Mann), 18 Trainbataillone (4180 Mann), ferner 2408 Mann an besonderen Formationen, endlich 2061 nichtregimentäre Offiziere, 175 Aerzte, 1 Rossarzt, 3329 Pferde. Die Gesamt-Stärke des deutschen Heeres beträgt 401.659 Mann (16.955 Offiziere) und 94.742 Pferde, ferner 1.672 Aerzte.

Oestreich. (Feldseisenbahn-Abtheilungen.) Die „N. Gr. Presse“ läßt sich über Feldseisenbahn-Abtheilungen in Oestreich folgendes schreiben: „Eine der letzten Nummern (13) der Darmstädter Militär-Zeitung enthält eine Wiener Korrespondenz, worin die Behauptung aufgestellt wird, unser Reichskriegsministerium habe beschlossen, Feldseisenbahn-Abtheilungen nach preußischem Muster aufzustellen. Diese Mittheilung ist vollständig unrichtig. Das Organisationsstatut der Feldseisenbahn-Abtheilungen in Oestreich wurde auf Grund eingehender Studien der Leistungen der Eisenbahnskorps im nordamerikanischen Bürgerkriege entworfen und datirt aus dem Jahre 1870, während die gegenwärtig in Preußen bestehenden Eisenbahn-Bataillone eine Schöpfung des Jahres 1871 sind. Was jedoch die gegenwärtig von unserem Reichskriegsministerium angestrebte Neorganisation der Feldseisenbahn-Abtheilungen betrifft, so bezieht sich dieselbe insbesondere auf die Aufstellung dieses Korps im Frieden und die Verwendung desselben bei den zahlreichen gegenwärtig in der Monarchie stattfindenden Bahnbauten. Die Idee, das Feldseisenbahn-Korps schon im Frieden auszunützen und einzuschulen, ist eine vollends originelle, und dürfte dieselbe wohl am allerwenigsten in Preußen Nachahmung finden, wo die Kluft zwischen Bürger und Soldat noch eine viel zu große ist, als daß die Kriegsleitung sich entschließen könnte, ganze Truppenabtheilungen, wenn auch nur in technischer

Beziehung, unter die Oberleitung der den Eisenbahnbau besorgenden Civilbehörden zu stellen.“ Wie man uns weiter meldet, dürfte das Statut zu der in diesem Sinne durchzuführenden Neorganisation unseres Feldeisenbahn-Körps demnächst erscheinen, und sollen sich bereits mehrere Eisenbahn-Gesellschaften mit der dringenden Bitte um Überlassung von derlet Abtheilungen an das Kriegsministerium gewendet haben. In der That dürfte den Eisenbahn-Gesellschaften in Oestreich kaum etwas willkommener sein, als die in Aussicht stehende liberale Verfügung des Kriegsministeriums, durch welche ihnen disziplinirte und technisch geschulte Arbeiter-Abtheilungen zur Disposition gestellt werden. Wir wollen hoffen, daß diese Durchführung der projektirten Maßregel dem Eisenbahnbau und der Ausbildung und Schulung der Truppe in gleichem Maße zum Vortheile gereichen wird.

(N. Militär-Stg.)

— (Honvéd.) Der „A. A. Stg.“ schreibt man aus Wien: Mit großer Aufmerksamkeit verfolgt man hier und vielleicht auch anderswo die fortwährende Weiterbildung der ungarischen Honvéd-Institution. Die Honveds werden, wenn die dessfalls gestellten Anträge die Genehmigung der Krone erhalten (und an dieser Genehmigung ist kaum zu zweifeln), sich fortan in zwei Armeekorps gliedern, und dazwischen in Siebenbürgen eine gesonderte taktische Einheit bilden; gleichzeitig ist eine wesentliche Vermehrung der Honvéd-Kavallerie in Aussicht genommen. Die unmittelbar bevorstehende Beförderung des Erzherzogs Joseph als Oberbefehlshaber der Honvéd-Armee vom Feldmarschall-Lieutenant zum Feldzeugmeister zeigt schon allein, welche Bedeutung man der unter sein Kommando gestellten militärischen Schöpfung beilegt.

— (Zahl der höheren Offiziere.) Dem soeben erschienenen Militärschematismus für 1872 entnehmen wir, daß die k. k. Armee im aktiven Stande 2 Feldmarschälle, 17 Feldzeugmeister und Generale der Kavallerie, 53 Feldmarschall-Lieutenants, 109 Generalmajore und 290 Oberste zählt, während 30 F3M., 135 F3L., 199 GM., und 427 Oberste unangestellt sind.

— (Kriegsspielpläne.) Von den im vorigen Jahre hinausgegebenen Kriegsspielplänen sind vier der geeigneten Blätter als Modells vollkommen entsprechend hergestellt worden. Nachdem ein derartiger Lehrbefehl einerseits nicht nur für die Einführung im Plan- und Kartensezen durch die gleichzeitige Anschauung des Reliefs und des Planes vortheilhaft, sondern auch für den Elementar-Unterricht aus dem Felddienste und zur Lösung taktischer Aufgaben geeignet, eine möglichste Verbreitung derselben in den Truppenschulen des Heeres daher wünschenswerth erscheint, anderseits auch der Anschaffungspreis per Exemplar durch eine größere Auflage bedeutend billiger entfallen wird, das Kriegsministerium aber bei der Beschränktheit der disponiblen Geldmittel nicht in der Lage ist, die Beliebung aller Truppenkörper mit je einem Exemplare durchführen zu können, so beabsichtigt dasselbe die Anschaffung dieses Lehrbuchs den Truppen, wenn möglich durch angemessene Bervielfältigung, im Subskriptionswege zugänglich zu machen. Es wurden daher alle Truppen und Instanzen verständigt, daß der Preis eines solchen, aus vier plastischen und kolorirten Reliefsplatten (welche mit einander in jeder beliebigen Weise kombiniert werden können) bestehenden Exemplars bei einer Auflage von 200 Exemplaren mit 12 fl., bei einer größeren Auflage aber entsprechend billiger (bei 1000 Exemplaren mit 8 fl.) entfallen würde.

— († Generalmajor Haas.) Am 29. Mai starb zu Mödling ein hochbetagter Veteran, der unangestellte GM. Georg Haas v. Maritsay im 92. Lebensjahr. Er war der Sohn eines Offiziers, zu Transsylvanien geboren und 1795 als Kadett in das 2. Infanterie-Regiment eingetreten. Im Jahre 1799 kämpfte er bei Stockach und Zürich, wurde im folgenden Jahre Lieutenant in der neu aufgestellten böhmischen Legion und kam nach dem Luncziller Frieden wieder in sein früheres, 1803 aber in das 32. Infanterie-Regiment. In diesem Regemente zeichnete er sich als Oberleutnant in den Schlachten von Aspern und Wagram und als Hauptmann in den Befreiungskriegen 1813 bis 1815, namentlich bei Dresden, Leipzig und im südlichen Frankreich, durch Umsicht, Mut und Entschlossenheit aus, wurde

wiederholt verwundet, für hervorragende Leistungen bei Leipzig in der Relation öffentlich belohnt. Im Jahre 1818 zum Major im 31. Infanterie-Regiment befördert, machte er 1821 den Zug nach Piemont mit, und blieb längere Zeit bei der Besatzung in Alessandria. Im Jahre 1824 zum Oberstleutnant, 1829 zum Obersten im Regiment vorrückend, ward er im Mai 1833 zum Generalmajor und Brigadier ernannt und im Mai 1835 in den Ruhestand übernommen, bei welcher Gelegenheit demselben in Anerkennung seiner langen ausgezeichneten Dienste eine namhafte Personalzulage zu Theil wurde. (O. W. 3)

Belgien. (Kriegsschule.) Die Errichtung einer Kriegsschule in Belgien hat den Zweck, das höhere wissenschaftliche Streben in der Armee zu verbreiten und die Ergänzung des Generalstabes zu sichern. Die Statuten der preußischen Militär-Akademie sind der belgischen Regierung vielfach maßgebend gewesen, doch finden sich auch einzelne wesentliche Abweichungen.

Der Direction — le commandant, un général ou officier supérieur d'état major, et un commandant en second — steht eine Studienkommission zur Seite, aus dem Kommandanten und vier Generälen der Infanterie, Kavallerie, Artillerie und des Geniekorps gebildet, deren ältester das Präsidium übernimmt.

Die Studien-Kommission examiniert die neuertretenden Offiziere, sowie diejenigen, welche nach dreijährigem Kursus die Ansicht verlassen; von ihr gehen die Vorschläge zur Anstellung von Professoren aus, sie prüft deren Programme und überwacht die Vorträge.

Jeder Offizier, der zwei Jahre lang als Offizier gedient hat, die nötige Dienstkenntniß seiner Waffe und die erforderlichen persönlichen Qualitäten besitzt und von dem inspecteur général als candidat élève vorgestellt ist, darf sich zum Examen melden.

Wer den Anforderungen des Exams Nr. 3 der Ecole d'application, der Artillerie und des Genies genügt hat, braucht kein weiteres Examen zu machen. Wo möglich soll nur ein Drittel der disponiblen Plätze der Kriegsschule an Artillerie- und Ingenieur-Offiziere vergeben werden.

Die zur Aufnahme erforderlichen Kenntnisse überschreiten thollweise die Anforderungen des preußischen Offizier-Exams. In der Mathematik wird auch Stereometrie, und gewiß mit Recht, verlangt.

In der Physik wird eingehende Kenntniß der Gesetze der Körper, der Schwere, Wärme, des Lichts, der Elektrizität und des Magnetismus, die elementare Kenntniß der organischen und unorganischen Chemie, verlangt.

Ferner Éléments de l'histoire générale jusqu'en 1500. Histoire nationale complète. — Géographie de la Belgique. — Tactique. — Dessin linéaire et topographique. — Littérature française, style, composition.

Hier wird weder Kenntniß des Lateinischen noch die einer neuen Sprache (das Französische ist Muttersprache) gefordert, und keine Kenntniß allgemeiner Geschichte, die sich über das Jahr 1500 hinaus erstreckt. Es entspricht das dem französischen Unterrichtsschema, der allgemeinen Mächtigung der Zeit, die den Werth der Naturwissenschaften weit überschätzt, und dem selbstamen, aber allgemein seit 200 Jahren verbreiteten Irrthum, daß das Studium der Mathematik vor Allem für den Offizier bildend und nothwendig sei. Für seinen Beruf im Kriege bedarf selbst der Generalstabsoffizier ein sehr geringes Maß mathematischer Kenntniß, was der Offizier vor Allem bedarf, ist die Bildung des Charakters, die Stärke des Willens, und das kann ihm keine Wissenschaft so wenig verleihen, als die Mathematik, die mit Unrecht die erste Stelle in jedem militärischen Lehrplan einnimmt. Ferner bedarf auch die militärische Jugend ein Gegengewicht gegen den Materialismus unserer Tage, den Mathematik und Naturwissenschaften befördern; ein ideales, sittlich bildendes Moment liegt vor Allem in dem Studium der Geschichte, dann in der gründlichen Kenntniß fremder Sprachen, in erster Linie der alten Sprachen, und in deren wie in der vaterländischen Literatur. Ahnliche Erwägungen scheinen den Lehrplan für den dreijährigen Kursus der Kriegsschule mitbestimmt zu haben, auf die Anforderungen zum Aufnahme-Examen konnten sie keine rückwirkende Kraft haben. Welchen verstauchenden, vom Idealismus abwendenden Einfluß eine

Methode des höheren Unterrichts hat, welche das Studium der Geschichte und der Sprachen vernachlässigt, wie nachtheilig das auf die Charakter-Entwicklung, auf die sittliche Erziehung einwirkt, das zeigt das heutige Frankreich deutlich, in dem die Jesuiten, die antireligiöse Revolution und Napoleon I. in gleicher Weise dahin gewirkt haben, den erakten Wissenschaften — Mathematik und Naturwissenschaft — die Bildung und Befreiung des Geistes, die Erziehung des Willens zu übertragen. Die rein militärischen Wissenschaften — Taktik und Strategie — fasste man, in völiger Verkenntnis ihres Wesens, als mathematische, statt als historische Wissenschaften auf, und suchte sie in erakter Methode zu lehren.

Der Unterricht auf der belgischen Kriegsschule gibt, nach dem neuen Gesetz, der Geschichte und den neueren Sprachen eine andere Stellung.

Der theoretische Unterricht des letzten Jahres umfasst folgende Gebiete:

Mathematik: — Géométrie descriptive, trigonométrie sphérique, géométrie analytique. — Artillerie: Armes portatives. Artillerie de campagne, de places, de siège, de côtes. — Topographie: Géographie physique, géologie, météorologie, ethnographie. — Histoire générale, jusqu'à l'abdication de Charles Quint. — Histoire militaire:

- a) depuis les anciens temps, jusqu'à l'invention de la poudre,
- b) depuis l'invention de la poudre, jusqu'à Frédéric II. exclusivement.

Stratégie. — Tactique. — Littérature française, exercices. — Fortification. — Langue anglaise. — Langue allemande. — Dessin de paysage. — Equitation, escrime.

Im 2. Jahre.

Mathematik: — Integral- und Differential-Rechnung. — Mechanik. — Statistik. — Dynamik. — Maschinen. — Astronomie. — Geodäsie. — Physik. — Artillerie. — Politische und militärische Geographie. — Allgemeine Geschichte von Carl V. bis zur französischen Revolution. — Militär-Geschichte, ein Feldzug Friedrichs II. und einer Napoleons wird mit allen Details vorgetragen. — Angewandte Taktik. — Permanente Fortifikation. — Littérature française. — Langue anglaise. — Langue allemande. — Dessin de paysage. — Equitation, escrime.

Im 3. Jahre.

Allgemeine Geschichte von der französischen Revolution bis auf die Gegenwart. — Militärgeschichte von 1815 bis auf die Gegenwart. — Ein moderner Feldzug wird mit allen Details vorgetragen. — Chemie. — Generalstabstjenst. — Fortifikation. — Hygiologie. — Gesundheitslehre. — Langue anglaise. — Langue allemande. — Dessin de paysage. — Equitation, escrime.

Obligatorisch sind folgende Lehrgegenstände:

Artillerie, Topographie, Geographie, Kriegsgeschichte von der Erfindung des Pulvers bis 1815, Taktik, Strategie, Militär-Geschichte von 1815 bis zur Gegenwart, Generalstabstjenst, Fortifikation, französische Litteratur, Gesundheitslehre, Hygiologie, Englisch oder Deutsch, Landschaftszeichnen.

Fakultativ sind:

Mathematik und Mechanik. — Astronomie und Geodäsie. — Ältere Kriegsgeschichte. — Allgemeine Geschichte. — Physik und Chemie.

Jeder officier élève muß einen dieser fakultativen Curse wählen. Der Unterricht dauert jedesmal $1\frac{1}{2}$ Stunden und soll z. B. in der französischen Litteratur 100 solcher $1\frac{1}{2}$ -stündigen leçons betragen, in der allgemeinen Geschichte 100, im Landschaftszeichnen 150.

Jeder Eleve hat 3 Jahre lang Unterricht im Deutschen oder Englischen, oder in beiden, in der französischen Litteratur und im ästhetisch bildenden Landschaftszeichnen. Mathematik und Naturwissenschaften sind fakultativ, der Unterricht in den Kriegswissenschaften wird im 2. und 3. Jahre wesentlich historisch behandelt.

Am Schlusse des Cursus, Anfang Juli, wird aufgenommen, Artillerie-Werkstätten und Antwerpen werden inspiziert, dann treten die Eleven 2 Monate lang zu ihren Truppen zurück. Im dritten Jahre wird eine Generalstabstreise gemacht.

Das schriftliche Examen findet in jedem Jahre nach Beendigung des theoretischen Cursus statt, unter Oberaufsicht der Student-Kommission, die nach den geleisteten Arbeiten des 3. Jahres und der gesammten persönlichen Haltung diejenigen bezeichnet, die das Diplom als adjoints d'état major erhalten sollen. Aus ihnen wird der Generalstab ergänzt, sie dienen vorher wenigstens ein Jahr bei einer der Waffen, der sie nicht angehören.

Das reichhaltige oben mitgetheilte Programm verfolgt den Zweck, die allgemeine wissenschaftliche Bildung der Armee zu erhöhen und Offiziere zum Generalstabe vorzubereiten, es scheint die richtige Mitte zwischen rein technischer und allgemein wissenschaftlicher Ausbildung zu halten, und bringt nicht die höhere geistige und sittliche Cultur dem engen und einseitigen Berufszweck zum Opfer.

M. W. B.

Neue Militär-Bibliographie.

Der Dienst des preußischen Infanterie-Unteroffiziers. Von S. G. Graf v. Waldersee, kgl. preuß. Generalleut. 12. Auflage. Unter Berücksichtigung der neuern Bestimmungen umgearbeitet von A. Graf v. Waldersee, Oberst und Flügeladjudant Sr. Maj. des Kaisers und Königs. Berlin, Verlag von Rudolf Göttinger. 1872.

Bildung und Maneszucht im deutschen Heere. Offenes Wort für Heer und Volk. Berlin, Verlag von E. S. Mittler u. Sohn. 1872.

Etude sur l'emploi des corps de cavalerie au service de sûreté des armées par A. Fischer, major au 2me chasseurs à cheval. Avec gravure. Bruxelles, C. Muquart, éditeur. 1872. Prix Fr. 1. 50.

Reconnaissances et dialogues militaires à l'usage des officiers et sous-officiers de toutes armes en campagne ou Vademecum de l'officier en campagne en français, flamand et allemand par Emile Reuteur, lieutenant au régiment des carabiniers. Bruxelles, C. Muquart, éditeur. 1872.

La guerre sous-marine et les torpedos par L. G. Daudebart, major d'état-major. Avec 3 planches. Bruxelles, C. Muquart, éditeur. 1872. Prix Fr. 2. 50.

Kriegsspiel. Jeu de la guerre. Guides des opérations tactiques exécutées sur la carte par A. Petre, capitaine au régiment des carabiniers. Bruxelles, C. Muquart, éditeur. 1872.

Etude sur la tactique de la cavalerie. Par A. de Formanoir, capitaine d'état-major. Avec 21 gravures. Bruxelles, C. Muquart, éditeur. 1872. Prix Fr. 3. 50.

Der niedersächsisch-dänische Krieg. Von Julius Otto Döpel. I. Band: Der niedersächsische Krieg 1621 — 1623. Halle, Verlag der Buchhandlung des Waisenhauses. 1872.

Methode zur kriegsmäßigen Ausbildung der Infanterie für das zerstreute Gefecht. Mit besonderer Berücksichtigung der preußischen Infanterie. Vierte, den gegenwärtigen Verhältnissen entsprechend neu bearbeitete Auflage. Berlin, E. S. Mittler u. Sohn. 1872.

Die Wehrkraft der Schweiz. Eine historische Skizze von einem schweizerischen Stabsoffizier. Gotha, Gustav Schlossmann. 1872.

La guerre des bois par le major C. Monier. Avec deux planches. Bruxelles, C. Muquart, éditeur. 1872.

Konstruktion und Handhabung des Gewehr-Systems Mauser und seine Entwicklung aus dem Dreyfeschen Bündnadelgewehr von F. Henisch, kgl. preuß. Hauptmann. Mit 18 erläuternden Abbildungen. Berlin, Verlag von J. Schlesier. 1872. Preis 18 Gr.

Les chemins de fer en temps de guerre. Par A. de Formanoir, capitaine d'état-major. Avec gravures. 2me édition. Bruxelles, C. Muquart, éditeur. 1872. Prix Fr. 1. 50.

Kurzer Abriss der Weltgeschichte. Nach den zum Porte-pié-Fähnrichseramen gemachten Anforderungen bearbeitet von Dr. O. Neumann. Dritte Auflage. Berlin, J. A. Wohlgemuths Verlagsbuchhandlung. 1872.